

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 117.

Donnerstag den 9. Oktober

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

2) Unterthalheim,
Oberamts Nagold.

Zweiter & letzter Wirthschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Raimund Apperger, Sonnenwirths, vorhandene, in den Nummern 104 und 109 d. Bl. näher beschriebene dingliche Schilbwirthschaft zur Sonne mit Bierbrauerei, taxirt zu 4850 fl. und angekauft zu 2500 fl., kommt in Folge eines Nachgebots am

Montag den 26. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in Unterthalheim wiederholt und letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen und tüchtiger Bürgschaft versehen — eingeladen werden.

Den 6. Oktbr. 1868.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
H. Hinderer.

K. Amtsnotariat Wilberg. Angefallene Theilungen.

Zu Wilberg:

Auguste Schlegel,
Ludwig Reichert, Bäcker.

Effringen:

Christian Müller, Bauer,
Johannes Kempf, verschollen.

Gültlingen:

Johannes Reichert, Bauers Ehefrau,
Balthas Müller, Bauers Ehefrau,
Sulz:

Friedrich Röhm, Strickers Ehefrau,
Christian Schächinger, Schuster (Vermögensübergabe.)

Etwaige Ansprüche an diese Personen sind inner 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und zu erweisen bei dem

K. Amtsnotariat.

2) Oberjettingen,
Gerichtsbezirks Herrenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Matthäus Brodbeck, Schreiner in Oberjettingen, hat sein Anwesen verkauft; es werden deshalb dessen unbekannte Gläubiger behufs sicherer Verweisung des Vermögenserlöses aufgefordert, ihre Forderungen

bis 15. d. Mts.

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hieher anzumelden und nachzuweisen.

Den 1. Oktbr. 1868.

Unterpfaundsbehörde.
Hilfsbeamter, Amtsnotar
Schaller.

Altenstaig.

Schulkonferenz in Altenstaig Mittwoch den 14. Oktober, Vormittags 9 1/2 Uhr. Beurtheilung des Normallehrplanes. Druckschrift Nr. 11 und 12.

Den 5. Oktbr. 1868.

K. Bezirkschulinspektorat.
Göz.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Oberkollwangen,
Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft Montag den 12. Oktober d. J. in seinen Waldungen, bei guter Witterung, auf dem

Platz im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:

16 1/2 Kl. tannenes Scheiterholz,

7 Kl. Reisprügel,

11 „ Rinden,

3000 Stück Nadelholzweilen und

1 Scheiterholzbeuge mit 12 Klaftern, nicht weit vom Haus, auf dem Ader.

Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Wirthshaus zum Hirsch dahier.

Zu zahlreichem Besuche ladet die Käufer ein

Philipp Krafft.

2) Wilberg,
Oberamts Nagold.

Arbeiter-Gesuch.

Bei Unterzeichneten finden 30—40 Steinschleifer & Pflasterer im Tagelohn und Akkord gegen gute Bezahlung längere Beschäftigung.

Krämer und Ruff,
Unternehmer.

Nagold.

Kranken-Unterstützungs-Verein

für Handwerker und Handwerksgehilfen. Versammlung nächsten Sonntag den 11. Okt., Abends 7 1/2 Uhr, im Engel. Neben Besprechung verschiedener Gegenstände Austheilung der gedruckten Statuten.

Nagold. Fässer-Verkauf.

Fünf ganz gut erhaltene, in Eisen gebundene weingrüne Fässer, je 4—5 Eimer haltend, werden nächsten Samstag den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Gasthof zum Engel verkauft.

Nagold.

Zu vermieten:

Auf Martini dieses Jahr oder sogleich eine Wohnung für eine kleine Familie, ferner ein großer abgesonderter Keller, welcher an 2 Miether abgegeben werden könnte.

Den 6. Oktbr. 1868.

Werkmeister Schuster, sen.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligations ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung von 2 1/2 Millionen.

Beginn der Ziehung am 14. Okt. d. J.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 4 à 5000, 6 à 4000, 15 à 3000, 82 à 2000, 5 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 18,850 à 100, 50, 40, 30, 20.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, und erst vor 14 Tagen schon wieder das wirkliche grosse Loos von 127,000 auf Nr. 2823 in Stuttgart ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man auch ohne Brief, einfach durch die jetzt üblichen Postkarten machen.

Kaz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

N a g o l d.



Wichtig für Alle!



betreffend ein außerordentlicher billiger Waaren-Verkauf im Hause des Hrn. Gottfried Walz, an der Calwer Straße dahier.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen gänzlichem Aufgeben meines Reisegeschäftes habe ich mich entschlossen, auf meiner Durchreise dahier in oben besagtem Hause einen großen Waaren-Verkauf zu veranstalten, und werde, um einigermaßen mit meinem Reiselager zu räumen, weit unter dem Selbstkostenpreis verkaufen.

Als Beweis der Billigkeit diene Folgendes:

-  Rein wollene französische gewirkte Long-Shawls, Ladenpreis 30-40-70-80 fl. gebe zu 15-20-35-40 fl. das Stück.
-  Dieselben in Viereck, reeller Verkaufspreis 18, 20 und 25 fl., gebe zu 9, 10 und 12 fl. das Stück.
-  Halbwoollene ditto, Kostenpreis 10, 12 und 15 fl., zu nur 5, 6 und 7 fl. das Stück. Alle andern Sorten Shawls und Tücher fabelhaft billig.
-  Zwei Ellen breite Flanell (reine Wolle) 45 kr. die Elle.
-  Cretones, ein ganz neuer Kleiderstoff, 3/4 breit, 18 kr. die Elle.
-  Tbybet in allen Farben, die Elle von 30 kr. an.
-  Kleiderzeuge in großer Auswahl, von 12 kr. an die Elle.

Hosen- und Westen-Stoffe, Seidenzeuge

und noch viele andere Artikel dieses Fachs, alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mein Aufenthalt dahier dauert nur einige Tage, und sind Leute, die auch nicht kaufslustig sind, zur Einsicht dieses Lagers höflichst eingeladen.

N. Reichmann aus Stuttgart,

vormals in Frankfurt a. M.,

dahier im Hause des Herrn Gottfried Walz, an der Calwer Straße.

NB. Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.

NB. Eine Partie Tuch und Bukstin (Niederländer Fabritat) zu sehr billigen Preisen.

Ueber den Markt werde ich nicht hier bleiben.

N a g o l d.



Nächsten Freitag,
Abends 8 Uhr,
**Turu-
Versammlung**
im Lokal.
Der Vorstand.

2]°

N a g o l d.



7 Stück Milchschweine,
Bernhäuser Race, hat
zu verkaufen
Müller Rapp.

N a g o l d.

Empfehlung.

Weißes und grauen Gips, das Sri.
à 7 kr., bei
A. Reichert.

N a g o l d.

Messing-Blech, sowie Messing-Draht

empfehl zu den billigsten Preisen
2]° D. G. Keß.

N a g o l d.

Etwa 20 Faß Gulle

hat zu verkaufen; wer? sagt
die Redaktion.

H a i t e r b a c h.



9 Stück halbenenglische
Milchschweine
hat zu verkaufen
Kenz, Bäcker.

W i l d b e r g.

Verkauf von Kühen.



Am Samstag den 10. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
verkaufe ich 3 Kühe mit einem
Kalb im Aufstreich.
Bew.-Aktuar Moser.

N a g o l d.

600 fl. Pflegegeld,

die längere Zeit stehen bleiben können,
liegen bis Martini zum Ausleihen parat
bei
Friedr. Schuon.

N a g o l d.

Empfehlung.

Weißes und graues Salz, von württemb.
Salinen, zu den billigsten Preisen bei
A. Reichert.

N a g o l d.

Empfehlung.

Rührer Steinkohlen, per Centner
à 54 kr. gegen baar, auf Rechnung 1 fl.,
bei ganzen Wagen à 50 kr., bei
A. Reichert.

N a g o l d.

Gefälligst zu beachten!

Gold-Zahnpfitt, gegen hohle Zähne
vorzüglich, **Augen-Öl**, besonders
gegen schwache und entzündete Augen,
Zahnpulver, besser als Zahnpulver,
Pariserflecken-Öl zur Entfernung
jeder Flecken, sowie zum Waschen der Hand-
schuhe, **englisches Gehöröl**, Linde-
rungsmittel gegen Taubheit, Ohrensaußen
und Ohrenschmerz, sowie **amerikanische**

**Streichriemen zum Schärfen der Ras-
sirmesser.**

Depots hievon bei
Gottlob Knobel.

N a g o l d.

Empfehlung.

Fruchtbranntwein, die Maas
à 24 kr., Weizenbranntwein, à
32 kr., und Tresterbranntwein,
à 40 kr., bei
Aug. Reichert.



Frucht-Preise.

Calw, 3. Okt. 1868.

| | fl. tr. | fl. tr. | fl. tr. |
|-----------------------|---------|---------|---------|
| Dinkel | 5 6 | 4 57 | 4 54 |
| Haber neuer | — | — | — |
| Kernen | 6 54 | 6 46 | 6 30 |
| Bohnen | — | — | — |
| Gerste | — | — | — |

Lübingen, 2. Okt. 1868.

| | fl. tr. | fl. tr. | fl. tr. |
|------------------|---------|---------|---------|
| Dinkel | 5 11 | 5 4 | 4 54 |
| Haber | 4 13 | 4 9 | 4 6 |
| Kernen | — | 6 54 | — |
| Gerste | — | 5 — | — |

Frankfurter Cours

am 3. Okt. 1868.

| | |
|------------------------------|-------------------------|
| Bistolen | 9 fl. 49-50 kr. |
| Pr. Friedrichsd'or | 9 fl. 58 1/2-59 1/2 kr. |
| Holl. 10-fl.-St. | 9 fl. 54-56 kr. |
| 20-Francs-Stücke | 9 fl. 29-30 kr. |
| Dollars in Gold | 2 fl. 27-28 kr. |
| Rand-Dulaten | 5 fl. 36-38 kr. |

Für Wirthhe!

Plakate mit den Worten: "Man bittet
beim Empfang sogleich zu bezahlen" sind
mit großer Schrift gedruckt à 6 kr. zu ha-
ben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.



Tages-Neuigkeiten.

Die erledigte erste Schulstelle in Dornhan, Det. Sulz, wurde dem Schulmeister Vogt in Haiterbach übertragen.

* Der Brand in Wildberg am letzten Montag hatte leider noch einen Unfall, wenn auch nicht mittelbar, zur Folge, indem ein verheiratheter Mann der Emminger Spritzenmannschaft beim Nachhausefahren so unglücklich von der Spritze herunterfiel, daß ihm die Räder über den Schädel gingen, wodurch er augenblicklich eine Leiche wurde.

Altenstaig, 2. Okt. Letzten Montag Abend fand sich im Gasthause zur Traube ein großer Theil unseres Gewerbestandes ein, um sich über den Stand der schon vor längerer Zeit berührten Eisenbahnangelegenheit zu berathen. Eine Linie von Nagold würde die Bezirke Freudenstadt und Nagold in einer Gegend durchschneiden, wo die einträglichsten Staatswaldungen und die vollreichsten Ortschaften liegen. Dankenswerth ist es jedenfalls, daß die Amisversammlung zu Freudenstadt den Beschluß faßte, zur Untersuchung der Bahnrichtung Nagold-Altenstaig-Freudenstadt die Summe von 200 fl. zu verwilligen. Eine Eisenbahnlinie von Nagold über Altenstaig nach Freudenstadt würde zur Hebung der Industrie im Nagoldthale wesentlich beitragen und eine noch erfolgreichere Bewirthschaftung der großen Waldungen in diesen Gegenden ermöglichen. (S. M.)

Stuttgart, 3. Okt. Dem Vernehmen nach beginnen am Montag im R. Geheimenrath die Beratungen über das Steuerreformgesetz; die Beratungen über das Waideablösungsgesetz und über die Bauordnung werden sich unverzüglich daran anschließen.

Stuttgart, 5. Okt. Nach einem hier eingegangenen Handelsbriefe ist in Oestreich und Ungarn der diesjährige Herbst so ergiebig ausgefallen, daß in Oestreich der Eimer Wein (1 Eimer österreichisch = 40 Maß württembergisch) nur 8—12 fl., in Ungarn sogar nur 1—5 fl. kostet, so daß unsern Weinproduzenten bei den gegenwärtigen Handelsverhältnissen namentlich von Ungarn her eine starke Konkurrenz erwachsen dürfte.

Stuttgart, 6. Okt. Im Getreidehandel brachten die letzten Wochen keine Veränderung; auf den größeren Plätzen herrscht meist eine stauende Stimmung vor, obwohl voraussichtlich keine wesentlich rückgängige Bewegung der Preise mehr erfolgen dürfte. Nach Berichten aus Ungarn nehmen die Geschäfte dort wieder einen größeren Aufschwung und sind in neuester Zeit namentlich mit der Schweiz ansehnliche Käufe abgeschlossen worden, hauptsächlich aber werden die ungarischen Mühlen durch die Uebernahme sehr bedeutender Lieferungen nach England, Holland, Belgien und Norddeutschland voraussichtlich bis zum Monat Januar vollständig in Anspruch genommen. (St. A.)

Vom Bottwarthale. Die allgemeine Weinlese hat in den letzten Tagen begonnen, während das schwarze Erzeugniß, Clevner und Rißling, theilweise schon 4 Wochen gelesen, abgeführt und zum Ausschank gebracht worden ist. Letzteres ist in der That sehr zu bedauern, weil Quantität und Qualität des Weines indessen durch die eingetretene günstige Witterung bedeutend gewonnen haben; denn es ist außer allem Zweifel, daß die Trauben erst jetzt zur vollkommenen Reife gelangt sind, so daß der vor 4 Wochen erzeugte Wein nicht einmal annähernd einen Maßstab für die Qualität des heurigen Gewächses abgeben kann. Die Schuld an diesem Mißgriff tragen hauptsächlich die Herren Käufer, welche meinen, zu dieser oder jener Gelegenheit unter allen Umständen einen Neuen vorsetzen zu müssen; aber auch der größte Theil der Produzenten kann kaum erwarten, das Weingeld in die Tasche zu bekommen. Heuer nun sind Beide gestraft und wir hoffen und wünschen, es sei dies ein Lehrgeld für die Zukunft, hoffen aber auch, es werden sich die Herren Käufer überzeugen, wie der 1868er jetzt schmeckt, um zugleich ihren Gästen etwas besseres, als vor vier Wochen vorsetzen zu können. (St. A.)

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute dahier stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende Nummern mit höheren Prämien gezogen: No. 340,972 mit 40,000 fl., No. 187,281 mit 10,000 fl., No. 108,603 mit 4000 fl., Nr. 35,952, 11,206, 196,011, 222,146 u. 226,628 mit je 2000 fl., Nr. 187,257, 31,407, 97,395, 132,031,

196,239, 340,993, 224,162, 351,492, 201,340, 180,633, 84,407 und 164,942 mit je 1000 fl.

Der „Tempo“ läßt sich aus Baden schreiben: „Der Fürst Gortschakoff erwartete den König von Preußen am 30. Sept., dem Geburtsfest der Königin, in Baden-Baden; heute den 3. Oktober reist er nach Petersburg ab. Der König hat seine Salonwagen dem Fürsten zur Disposition gestellt, und ihn gebeten, sich als sein Gast bis zur russischen Grenze zu betrachten, so zwar, daß Wohnung und Mahlzeiten in Baden bis zum Niemen für den Fürsten und sein Gefolge auf Kosten des Königs hergerichtet sind. Eine solche Zuvoorkommenheit von königlicher Seite ist bis jetzt unerhört.“

München, 5. Okt. Heute Mittag 12 Uhr findet die Fortsetzung der süddeutschen Militärkonferenz statt. Württemberg wird durch Staatsrath Scheurlen und Generalstabschef v. Suckow, Baden durch Kriegsminister v. Beyer und Oberstleutnant Schuberger vertreten sein. Der württembergische Kriegsminister wird zu der Konferenz nicht wieder hierher kommen. (S. M.)

Altenburg, 1. Okt. Gestern Abend 1/11 Uhr verflüchteten die Sturmglocken der Stadt den Ausbruch eines Brandes in den auf hohem Felsen sich erhebenden und einen großen Ring bildenden Schloßgebäuden. Die schnell herbei geeilte Feuerwehre vermochte dem bereits zu einem bedeutenden Umfang gelangten Flammenmeere keinen Einhalt zu thun. Das Schrecklichste war, daß durch das rasche Umsichgreifen des wüthenden Elementes auf dem hohen Dache des Gebäudes eine größere Anzahl Feuerwehroleute von den Treppen abgeschnitten wurden. Mit Schauder sah man diese Leute aus den Dachlücken, zum Theil brennend, allmählig hervorkommen und in herzerreißenden Tönen um Hilfe rufen, die ihnen bei der großen Höhe des Daches und der furchtbaren Gluth doch nicht gewährt werden konnte. Mehrere stürzten endlich in die Flammen, andere glitten theils in den Schloßhof, theils in den die Schloßgebäude dort umgebenden Zwingergarten herab. Sechs der Arbeiter sind bereits als todt konstatiert; im Ganzen wird die Zahl der Verunglückten auf 12—15 angegeben. Dank den aufopfernden Bemühungen der Feuerwehre gelang es endlich, den Verheerungen des Elementes ein Ziel zu setzen, so daß die weiter anstehenden Gebäude gerettet wurden. Um 1 Uhr etwa war man des Feuers Herr. Der Umfang der Brandstätte ist diesmal räumlich ein viel größerer, als bei dem vorigen Schloßbrande, wenn auch die vernichtenden Baulichkeiten, mit Ausnahme des schönen Prinzenpalais, weniger Werth hatten.

Wien, 4. Okt. Privatnachrichten aus Konstantinopel melden eine dort entdeckte Verschwörung der jungtürkischen Partei, um den Sultan zu stürzen und den voraussichtlichen Thronfolger Murad Effendi zum Sultan auszurufen. Zahlreiche Verhaftungen, worunter auch von Griechen, wurden vorgenommen. Auch Mustafa Fazyl Pascha soll kompromittirt sein.

Prag, 4. Okt. Heute fanden abermals Erzeffe des czechischen Pöbels statt, so daß die Kavallerie einschreiten mußte. Am Abend wurden die Fenster des deutschen Theaters mit Steinen beworfen.

(Wohnungsnoth.) In Pesth hat die Wohnungssicherung Dimensionen angenommen, die Steigerung der Mithen erfolgt so rapid, daß selbst den doch nicht vermöhten Wiener Mithern die Haare dabei zu Berge stehen könnten. Hunderte von Unglücklichen haben heute noch keine Wohnung für das nächste Quartal gefunden; die armen Beamten oder sonst Leute mit mäßiger Einnahme können sich den Wagen nicht genug einschnüren, um den Mithzins herauszupressen.

Spanien. Die Republikaner haben folgendes Programm aufgestellt: Föderative Republik. Espartero durch die Cortes zu ernennender, aber bis zu deren Zusammentritt provisorischer Ministerpräsident; allgemeines Stimmrecht; vollständige und absolute Neutralität, falls ein Krieg zwischen Frankreich und Preußen oder zwischen irgend anderen Mächten ausbricht; sofortige Entlassung aller Soldaten; sofortige Wiederherstellung des Decentralisationsgesetzes von 1823; Religionsfreiheit und Trennung der Kirche vom Staate.

Sämmtliche Madrider Blätter sind am 30. Sept. wieder erschienen, auch die „Democratia“, deren Herausgeber aus dem Gefängnisse befreit wurde; er sollte 102 Jahre, sage hundert und zwei Jahre Preßverurtheilungen abtügen!

Madrid, 5. Okt. Die Gazeta meldet: Die Junta übertrug Serrano die höchste vollziehende Gewalt und die Ernennung

alz,

oben be-

geben zu

n Sorten

s Lagers

der Ma-

obel.

Maas

twain, a

amntwein,

chert.

fr. fl. fr.

57 4 54

46 6 30

fr. fl. fr.

4 4 54

9 4 6

54

rs

50 fr.

—59 1/2 fr.

56 fr.

30 fr.

28 fr.

38 fr.

! Man bittet

len" sind

fr. zu ha-

handlung.



des Ministeriums, welches bis zum Zusammentritt des Cortes regieren soll.

Madrid, 3. Okt. Die Königin hat von Pau aus einen in heftigen Ausdrücken abgefaßten Protest hierher gesandt. Heute fand eine große Musterung des bewaffneten Volks statt. Die Truppen stehen im besten Einvernehmen mit der Bevölkerung.

Madrid, 3. Okt. Die Nationalgarde und die Armee defilirten heute vor der Junta und dem General Ros de Olano. Die Begeisterung war ungeheuer, alle Häuser besetzt. Die Nationalgarde trug ein Banner, darauf die Worte geschrieben waren: „Nieder mit den Bourbonen, es lebe die Nationalsovereänität, es lebe die Freiheit der Kulte und des Unterrichts!“ Eine Abordnung Studenten wurde von der Junta empfangen. Die Truppen wurden jubelnd begrüßt. Es herrscht vollkommene Ruhe. Morgen soll das provisorische Ministerium gebildet werden, wahrscheinlich aus Serrano, Prim, Rivero, Sagosta. — Graf Gheste hat sich den Behörden von Vittoria gestellt mit der Erklärung, seine Stelle als Diener der Königin sei zu Ende.

Nach dem Moniteur ist Serrano, Herzog de la Torre, am 3. Okt. in Madrid eingezogen, wohin ihm die Armee vorausgeeilt war. Eine ungeheure Menschenmenge erfüllte die Straßen. Zahlreiche Bürger in Waffen defilirten vor dem Kongreßpalais, wo die Regierungsjunta anwesend war. — Schon werden Ministerlisten aufgestellt. Der Etendard meldet, das neue Ministerium bestehe aus Marshall Serrano als Präsidenten, Castilla für den Handel, Topete für Marine, Aquirre für Justiz, Prim für Krieg, Olazago für Auswärtiges, Madoz für Finanzen.

In Madrid ist, obwohl die Ankunft der siegreichen Generale und damit die Einsetzung einer regelmäßigen Regierung sich verzögerte, die Ruhe vollkommen aufrecht gehalten worden. An den königl. Palast hat man die Inschrift geheftet: „Zu vermieten“. Alle Straßen, Kafes, Restaurants u. s. w., deren Namen in irgend einer Weise an die königl. Familie erinnerten, haben diese Namen mit den Namen der Generale vertauscht.

Die „Opinione“ theilt mit, daß der Papst der Königin Isabella in einer telegraphischen Depesche gastfreundliche Aufnahme in Rom angeboten hat. Im Palast Farnese werden bereits Empfangsvorkehrungen getroffen. Die Dampfschiff „Concepcion“ hat Ordre erhalten, den Hafen von Civita-Vecchia zu verlassen und sich zur Verfügung der Königin zu stellen.

Im „Journal de Vienne“ (französisch) liest man: Diesen Morgen (2. Oktober) passirte in Poitiers ein Zug, dessen Wagen erster Klasse mit hohen Personen aus Spanien vollständig besetzt waren. Dieselben traten einen Augenblick an das Buffet und reisten unmittelbar nach Paris weiter. Fast alle hatten kleine Koffer an der Hand, von denen sie sich nicht trennen wollten.

Närrische Leute.

(Fortsetzung.)

Schovien schwieg einen Augenblick. Er wußte selbst noch nicht, in welche Worte er das, was ihm auf dem Herzen lag, einkleiden sollte.

„Der Hauptmann und Lieutenant von Horst haben sich entzweit,“ begann er endlich. „Sie haben sich Ihretwegen, Fräulein, entzweit und sind gegenseitig auf das Äußerste erbittert.“

„Meinetwegen?“ unterbrach ihn Cläre erstaunt.

„Ihretwegen,“ bestätigte Schovien. „Ich muß Ihnen alles mittheilen, weil Sie mich sonst nicht verstehen werden. Jeder von ihnen hofft, daß es ihm gelingen werde, Ihr Herz zu erwerben!“

„Mein Herz!“ unterbrach ihn Cläre auf's Neue. „Herr Professor,“ fügte sie hinzu, während Unwille aus ihrem Auge sprach, „ich habe keinem von Beiden zu einer solchen Hoffnung die geringste Anlassung gegeben. Sicherlich können sie dieselbe nicht daraus schöpfen, weil ich über sie gelacht habe; hätte ich dies ahnen können, so würde ich sicherlich weniger freundlich gegen sie gewesen sein. Ich glaubte, ihre Schmeicheleien seien ebenso absichtslos gesprochen, als ich sie absichtslos angehört habe. Es gibt ja Menschen, welche mit einem jungen Mädchen sich nicht anders zu unterhalten vermögen, als daß sie ihm Schmeicheleien sagen — es ist der wohlfeilste Stoff, und so habe ich ihre Worte geschätzt!“

„Und dennoch haben Sie in den Herzen Beider ein verderb-

liches Feuer angefaßt,“ fuhr Schovien fort. Dies hat sie heute Morgen zusammengeführt, sie waren nie befreundet — die Eifersucht hat sie noch mehr erbittert, sie sind in Streit gerathen, haben sich gegenseitig beleidigt, und ein Duell zwischen ihnen soll nun den Frieden zwischen ihnen wieder herstellen — sie werden sich schießen!“

„Gut, so mögen sie ihre Thorheit damit beenden!“ rief Cläre noch immer unwillig.

„Fräulein, ich hatte eine andere Antwort von ihnen erwartet. Das Duell darf nicht stattfinden, der Hauptmann ist ein sehr geschickter Schütze — es wird in unheilvoller Weise enden. Mag der Lieutenant von Horst auch noch so thöricht gehandelt haben, so habe ich doch eine Berechtigung, für ihn besorgt zu sein, denn ich bin mit ihm befreundet und sein ganzes Lebensgeschick steht auf dem Spiele. Ich habe vergebens alles aufgebieten, die beiden erbitterten Menschen zu beruhigen, sie hören nicht auf mich, ich weiß nur noch ein Mittel, durch welches das Duell verhindert werden kann!“

„Welches ist dies Mittel?“ fragte Cläre, da er schwieg.

„Sie haben es in Ihrer Macht.“

„Ich?“

„Sie, Fräulein. Deshalb habe ich Ihnen alles mitgetheilt. Sie allein sind im Stande, beide wieder zu versöhnen und ein vielleicht großes Unheil von ihnen abzuwenden. Ich kenne beide zu gut, als daß nicht ein Wort von Ihnen genügen würde, um beide friedlich zu stimmen.“

„Ich verstehe Sie noch nicht! Ich vermag noch nicht zu begreifen, wie ein Wort von mir sie zu versöhnen im Stande ist!“

„Fräulein, wollen Sie es thun, wenn Sie es können?“ fragte Schovien. Er blickte ihr in die dunkeln Augen.

Sie schwieg, weil sie noch keinen Entschluß gefaßt zu haben schien.

„Sie können ein Unheil abwenden,“ fügte Schovien hinzu.

„Ich will es thun,“ gab Cläre entschlossen zur Antwort.

„Morgen früh um sechs Uhr soll das Duell im Walde unter den Eichen — Sie kennen ja den Ort — stattfinden. Kommen Sie um diese Zeit dorthin, fordern Sie beide auf, sich zu versöhnen, — Ihnen können sie nicht widerstehen.“

„Sie fordern viel von mir — ich werde es indes thun, weil ich Ihnen mein Wort gegeben habe. Ohne das Wissen meines Vaters darf ich dies nicht unternehmen, gestatten Sie mir, daß ich ihm alles mittheile, daß er mich begleitet?“

„Gern!“ rief Schovien erfreut. „Ich habe die feste Ueberzeugung, daß er Sie nicht zurückhalten wird. Lassen Sie mich Ihnen schon im Voraus meinen Dank aussprechen! Hätte ich nicht ein volles, unbedingtes Zutrauen zu Ihnen gehabt, so hätte ich Ihnen dies alles nicht mittheilen dürfen!“

„Ich glaube dennoch, daß ich thöricht handle!“ erwiderte Cläre. „Werde ich nicht den beiden Männern durch meine Dazwischentunft, durch mein Friedenswort Veranlassung geben, daß sie die thörichten Hoffnungen in sich weiter bauen? Werde ich dieselben nicht noch bestärken?“

„Nein — es gibt einen sichern Ausweg,“ rief Schovien.

„Welchen?“

„Sagen Sie, Ihr Herz gehöre bereits einem Dritten!“

Dunkle Röthe deckte des Mädchens Wangen. Nur einen Augenblick lang — dann blickte sie ruhig und sich völlig beherrschend.

„Das darf ich nicht thun,“ erwiderte sie lächelnd, „denn sie würden nach dem Namen dieses Dritten fragen.“

„Fräulein, nennen Sie meinen Namen!“ rief Schovien sie unterbrechend.

Wieder schoß das Blut in Cläre's Wangen.

„Würde dieser Scherz nicht zu gewagt sein!“ warf sie ein.

„Lassen Sie es mehr als Scherz sein!“ rief Schovien ihre Hand erfassend. „Wenden Sie nicht allein ein Unglück von den beiden Menschen ab, sondern machen Sie zu gleicher Zeit einen Dritten glücklich!“

Sie schwieg.

Er fühlte ihre Hand in der seinigen zittern. Sie wollte ihm dieselbe langsam entziehen, allein er hielt sie fest.

(Fortsetzung folgt.)

Hedaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.